

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Verlehr monatlich 1.50 Mk. - Einzelnummern 10 Pf. - Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenburg Zweigst. Wildb. - Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. - Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einseil. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. - Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. - Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. - In Konfliktfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gae. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 222

Freitag 179

Wildbad, Mittwoch, den 23. September 1925

Freitag 179

60. Jahrgang

Scheitern der Verhandlungen über Mosul

Die Mosulfrage ist in eine äußerst schwierige und gefährliche Krise eingetreten, und es muß festgestellt werden, daß die Verhandlungen vor dem Völkerbundsrat bis auf weiteres als gescheitert zu betrachten sind. Die Beratung vor dem Völkerbundsrat ist bis auf die Dezemberberatung vertagt worden, weil inzwischen grundsätzliche Fragen, die man als längst geregelt betrachtete, dem Ständigen internationalen Gerichtshof in Haag unterbreitet werden sollen, das heißt, weil keine Lösung gefunden werden konnte, die von beiden Seiten anstandslos angenommen worden wäre. In dem Beschluß, den der Rat auf Antrag seines Dreierausschusses am Ende eines langen Redekampfes zwischen Engländern und Türken faßte, fordert er den Ständigen internationalen Gerichtshof auf, folgende beiden Fragen zu beantworten:

1. Welcherlei Natur ist die Entscheidung, die der Völkerbundsrat auf Grund des Artikels 3 Absatz 2 des Lausanner Vertrags zu fassen hat. (Auf Grund dieses Artikels wurde für den Fall des Scheiterns unmittelbarer Verhandlungen zwischen der Türkei und England die Mosulfrage dem Rat überwiesen.)

2. Muß die Entscheidung einstimmig oder kann sie mit Mehrheitsbeschluß gefaßt werden? Können die Vertreter der beteiligten Parteien an der Abstimmung teilnehmen?

Frage 1 fordert Klarheit darüber, ob die Türkei sich einem Beschluß des Rats fügen muß oder nicht; ob der Rat nur ein Vermittlungsverfahren oder einen Schiedsspruch durchzuführen hat, da nur im letzteren Falle die Türkei gebunden wäre. Grund und Tragweite des Beschlusses erhält aus den langen Reden, die der englische Kolonialminister Amery und der türkische Außenminister Tewfik-Bei vor dem Rat hielten. Die Beweisführung Amerys ging darauf hinaus, daß der Vorgänger Tewfik-Beis in den Ratsverhandlungen des letzten Jahres, Fethy-Bei, die Verpflichtung übernommen habe, sich den Entscheidungen des Rats zu unterwerfen, eine Verpflichtung, die damit auch England für sich übernommen habe. Die Darlegungen Tewfik-Beis suchten den Nachweis zu führen, daß die Türkei nicht an eine Entscheidung des Rats gebunden sei, da der Lausanner Vertrag, der die einzige Grundlage des ganzen Verfahrens bedeute, nur ein Schiedsverfahren vorsehe. Aus den Protokollen der Lausanner Verhandlungen gehe hervor, daß Lord Curzon damals dem türkischen Vertreter ausdrücklich die Zustimmung gegeben habe, die Türkei werde gleichberechtigt und stimmberechtigt an den Ratsverhandlungen teilnehmen, so daß kein Beschluß ohne und gegen sie gefaßt werden könne. Für die Türkei, die durch ihre letzten Vorschläge, wie die Abtrennung des Diabla-Gebiets und den Abschluß eines Sicherheitsvertrags, den Beweis einer verständlichen Gesinnung gegeben habe, käme daher nur ein Vermittlungsverfahren in Betracht, und es müsse auch von vornherein festgestellt werden, daß sie nicht durch ein Gutachten, das der Haager Gerichtshof fälle, gebunden sei. Amery widersprach dieser Auffassung scharf und erklärte, daß auch England, wenn die Türkei ihre Verpflichtungen zurücknimmt, sich nicht an ihre frühere Erklärung gebunden erachte, wonach sie die Entscheidung des Rats von vornherein anerkenne.

Diese beiderseitigen Feststellungen entziehen den bisherigen Mosulverhandlungen völlig den Rechtsboden und spitzen den englisch-türkischen Streit in Genf aufs schärfste zu. Der französische Botschafter, der in der Ratsitzung den Vorsitz führte, erklärte scharf, daß der Rat nicht in eine Aussprache über die Erklärungen der beiden Parteien eintreten könne, andererseits dürfe man aber auch nicht aus seinem Schweigen auf eine Billigung der dargelegten Gesichtspunkte schließen. Jeden Versuch der andern Ratsmitglieder, irgendwie eine Erörterung anzuknüpfen, schnitt er entschieden ab, indem er zur Abstimmung schritt und den Antrag auf Befragung des Internationalen Ständigen Gerichtshofes für angenommen erklärte. Mit Nachdruck wies er dann noch einmal darauf hin, daß beide Teile früher das Versprechen abgegeben haben, durch keinerlei militärische Unternehmungen die vorläufige Grenzlinie zu überschreiten.

Auf die Frage, was geschehen würde, wenn die Türken das Gutachten des Gerichtshofes, das die Grundlage für die künftige Entscheidung in der Mosulfrage bilden sollte, nicht anerkenne, antwortete Amery trocken: Dann bleiben wir da, wo wir sind.

Man wird jetzt die Rückwirkung dieser außergewöhnlichen Sitzung in England und der Türkei abwarten müssen, um ihre weiteren Folgen völlig zu erkennen. Soweit aber steht jetzt schon fest: Durch die scharfe Ablehnung der Schiedsgerichtsbarkeit des Rats ohne Beteiligung der Türken, durch alle ihre juristischen Einwände haben die Türken es in letzter Stunde verhindert, daß Lösungen getroffen werden können, die im einseitigen englischen Interesse liegen. Durch die Anrufung des Ständigen Gerichtshofes, mit der Amery sich

Tagesspiegel

Der Reichspräsident hat sein Erscheinen bei dem Pariser Rennen zugesagt. Er wird der Enthüllung des Denkmals für die gefallenen Rennreiter beiwohnen.

Die Nachricht, daß Köln bis Mitte November geräumt werden soll, wird von Berliner Blättern bestritten.

Die polnische Regierung soll durch die Erklärung der tschechoslowakischen Regierung, daß sie zu Verhandlungen über einen Schiedsvertrag mit Deutschland bereit sei, übertraut sein. Polen wolle diesen Schritt nicht unternehmen.

Die Dezemberberatung des Völkerbundsrats soll auf Einladung der spanischen Regierung in Madrid stattfinden.

Die türkische Presse erklärt einmütig, die Verweigerung des Mosulstreits an das Haager Schiedsgericht sei das Ergebnis des Drucks Englands auf den Völkerbund. Die Türkei müßte sich die Freiheit des Handels bewahren.

Die englischen Vertreter in Genf haben sich entschieden gegen die sofortige Abrüstung erklärt.

Die mittelamerikanische Republik Costarica hat ihren Austritt aus dem Völkerbund erklärt.

grundsätzlich einverstanden erklärte, muß jetzt erst eine nach außen hin wirksame Rechtsgrundlage für die künftigen Entscheidungen des Rats geschaffen werden. Damit gesteht der Völkerbund ein, daß ihm diese Rechtsgrundlage noch fehlt und daß er nicht instande ist, eine gerechte Lösung zu finden, ohne sich vorher die höhere Weisheit aus dem Haag zu holen, die er im Fall Danzigs am gleichen Tage abgelehnt hat. Die Frage, die sich mancher nach der Mosuldebatte beim Verlassen des Ratsaals stellte, war: warum sind die Danziger und die Deutschen keine Türken?

Der Völkerbundsrat hat in dem Streit der Freistadt Danzig gegen Polen wegen der brutalen rechtswidrigen Übergriffe der Polen auf das Postwesen Danzigs den Polen Recht gegeben, und das Verlangen Danzigs, den Streit vor den Haager Schiedsgerichtshof zu bringen, zurückgewiesen, wie von diesem Völkerbund nicht anders zu erwarten war. In Danzig herrscht eine starke Erregung gegen den Völkerbund.

Neue Nachrichten

Der Kabinettsrat in Berlin

Berlin, 22. Sept. Der gestrige Reichskabinettsrat dauerte mehrere Stunden. Ministerialdirektor Dr. Gaus erstattete Bericht über die Londoner Juristenbesprechung, worauf Reichsminister Dr. Stresemann seinen Standpunkt zum Sicherheitsvertrag und den damit zusammenhängenden Fragen darlegte. Daran knüpfte sich eine Aussprache, die heute wieder aufgenommen wurde. Da die Kabinettsberatungen aber voraussichtlich auch heute noch nicht zum Abschluß kommen werden, wurde auf Wunsch des Reichsfänglers die für Mittwoch angesetzte Sitzung des Reichstagsausschusses für Auswärtiges bis auf weiteres verschoben.

Die Ministerpräsidenten der Landesregierungen sind zur Beteiligung an den Verhandlungen in Berlin eingetroffen. Die Entscheidung wird in einem Kabinettsrat getroffen, der unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg stattfindet. - Nach Blättermeldungen soll die Absendung der Antwort auf die Konferenz Einladung am Donnerstag zu erwarten sein.

Im Kabinettsrat sollen sich Schwierigkeiten ergeben haben, da die deutschnationalen Mitglieder des Kabinetts die Annahme der Einladung davon abhängig machten, daß für die Räumung des ersten Besatzungsabschnittes mit Köln volle Sicherheit gegeben werde, da nun von deutscher Seite inzwischen die Hauptpunkte der neuen „Abrüstungsforderungen“ des Pariser Botschaftsrats erfüllt sind. Außerdem sollen die Vorbehalte bezüglich des Eintritts in den Völkerbund aufrechterhalten werden.

Erklärung der Deutschen Volkspartei

Berlin, 22. Sept. Die Parteileitung der Deutschen Volkspartei erklärt, sie habe das feste Vertrauen zu den leitenden Männern, daß sie unbeeinträchtigt an der Politik festhalten werden, die in den am 2. Juli d. J. von der Deutschen Volkspartei aufgestellten Grundgedanken ausgesprochen sei und die in der amtlichen Antwortnote vom 20. Juli und in der Erklärung des Reichsfänglers und Stresemanns in der Reichstagsitzung vom 22. und 23. Juli zum Ausdruck gekommen sei. Diese Richtlinien seien folgende: Sicherung der deutschen Westgrenze gegen französische Angriffe und „Sanktionen“ ohne Preisgabe deutschen Volkstums, Aenderung und mögliche Abkürzung der Rheinlandbesetzung, Räumung der

ersten Zone vor Abschluß irgendwelcher Vereinbarungen, Bereitschaft auch zu östlichen Schiedsverträgen, aber unter Zurückweisung einer französischen Bürgschaft und ohne Verschleierung einer friedlichen Abänderung der unhaltbaren östlichen Grenzen, endlich Eintritt in den Völkerbund bei Wahrung der Forderungen der deutschen Deutschnation vom September 1924, insbesondere unter entschiedener Ablehnung jeder aus dem Eintritt etwa herzuleitender Anerkennung der von uns stets bekämpften Kriegsschuldfrage.

Stellungnahme der Deutschnationalen Volkspartei zum Sicherheitsvertrag

Berlin, 22. Sept. Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei trat heute unter dem Vorsitz des Abgeordneten Binkler zusammen, um die Verhandlungen der Partei über den Sicherheitspakt vorzubereiten. Er erledigte jedoch nur die formalen Angelegenheiten. An dieser Sitzung schloß sich eine gemeinsame Sitzung des Parteivorstands und der Vorsitzenden der Landesverbände. Heute oder morgen sollen Beschlüsse gefaßt werden.

Der Barmat-Kutischer-Standal

Berlin, 22. Sept. Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags nahm die Untersuchung der Barmat-Kutischer-Angelegenheit wieder auf. Größtes Interesse bot das Vorgehen des preussischen Justizministers, und des Regierungsdirektors der Kriminalpolizei, Weiß, gegen die Staatsanwaltschaften Dr. Kuhlmann und Caspari, die mit der Untersuchung gegen Barmat und Kutischer hervorragend betraut waren, gerade in dem Augenblick, als die Untersuchung gegen die fremden Betrüger am wichtigsten Punkt angelangt war. (Die beiden Assessoren wurden bekanntlich auf Befehl oder mit Genehmigung des Ministers und auf Anordnung des Weis festgenommen und zum Verhör vor das Berliner Polizeipräsidium geführt; indessen wurde in ihrer Wohnung eine Hausdurchsuchung vorgenommen.)

Weiß gibt vor dem Ausschuß an, vom dem Redakteur des „Vorwärts“, Reichstagsabg. Kutiner sei ihm eine Fülle von Material gegen die Assessoren übergeben worden, so daß er ein kriminalpolizeiliches Einschreiten für notwendig gehalten habe und seine Ansicht sei im Justizministerium bestätigt worden. Er habe es vermieden, sich an die Staatsanwaltschaft zu wenden, der die beiden Assessoren angehörten, weil die Kriminalpolizei zu selbständigem Vorgehen berechtigt sei, wenn „Gefahr im Verzug“ ist.

Junge Dr. Kuhlmann erklärt, er sei eines Morgens von einem Kriminalkommissar zur zwangsweisen Vorführung vor Weis abgeholt worden. Kriminalbeamte haben ihm selber gesagt, der Kriminaloberinspektor Krüger sei beauftragt, alle Beamte der Kriminalpolizei und des Polizeipräsidiums auf ihre politische Richtung zu überprüfen. Bei Krüger sei auch eine derartige Liste gefunden worden. Der stellv. Polizeipräsident Friedensburg bezeichnete diese Aussage als ungeheuerlich. Im weiteren Verlauf wird festgestellt, daß der Gewährsmann Kutiners ein Fahnenflüchtiger sei, der wegen Betrügereien verfolgt wird.

Dr. Heim gegen die schwarze Schmach

München, 22. Sept. Auf der Versammlung des Bayerischen Bauernvereins in Tuntzenhausen erklärte Reichstagsabg. Dr. Heim, das Rheinlandabkommen werde von den Franzosen keinen Augenblick eingehalten. Die Klagen über die schwarzen Franzosen lassen nicht nach. Allerdings lese man wenig mehr darüber, weil Dr. Stresemann in den Klagen eine Störung seiner Politik sehe und daher die Quellen der Berichterstattung verstopft werden.

Vom Auswärtigen Amt in Berlin wird in einer halbamtlichen Auslassung bestritten, daß derartige Meldungen unterdrückt werden, sie werden aber allerdings vor ihrer Veröffentlichung auf ihre Richtigkeit hin geprüft.

Hochverratsprozess

Leipzig, 22. Sept. Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich heute der frühere Unteroffizier Max Kömmer der Reichswehr zu verantworten. Er war des Verrats militärischer Geheimnisse und der Spionage angeklagt. In der Zeit von 1922 bis 1924 hatte der Angeklagte u. a. wichtige Schriftstücke und Akten, die im Interesse der Landesverteidigung geheimgehalten wurden, dem französischen Werbepersonal gegen hohe Bezahlung ausgehändigt. Die Verhandlung gegen Kömmer fand unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil gegen ihn lautet auf zehn Jahre Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre und Beschlagnahme der bei ihm vorgefundenen 2000 Mark.

*

Dr. Marg in Wien

Wien, 22. Sept. Abg. Dr. Marg ist vorgestern hier eingetroffen. Nach verschiedenen Besuchen bei amtlichen Persönlichkeiten hielt er gestern im „Katholischen Schul- und Erziehungsbund“ eine Rede über „Eiternorganisation, der Wea zur Lösung der Schulfrage“. Er erklärte u. a.:



Die Katholiken in Deutschland haben es auf dem Gebiet der Schulfrage schon weiter gebracht, als es in Oesterreich der Fall ist. Für katholische Kinder müsse eine katholische Schule geschaffen werden. Es sei verwunderlich, daß man dies gerade von demokratischer Seite den Katholiken verüble. Die konfessionelle Schule sei der Simultanschule, die dem Haß der Konfessionen mehr Nahrung gebe, entschieden vorzuziehen. Die Siderheit zur Erreichung dieses Ziels biete der Weg über die Eltern. Dr. Marg forderte die Versammlung auf, der Schulfrage stets die größte Aufmerksamkeit zu schenken und für sie tätig zu sein.

Der französische Telegraphenstreik beendet

Paris, 22. Sept. Der Streik in den französischen Fernsprech- und Telegraphenämtern, der von den Gewerkschaften eingeleitet war, ist nach zweitägiger Dauer beendet worden. Die Angestellten beziehen nach dem Gehalt das gleiche Gehalt, wie die Lehrerinnen. Während aber das Gehalt der letzteren auf 12 000 Franken (3000 Mk.) erhöht wurde, blieb das Gehalt der Telegraphenangestellten auf 9200 Franken. Der Ministerrat hat sich mit einer Nachprüfung der Beamtengehälter befaßt.

Der Krieg in Marokko

Paris, 22. Sept. Havas meldet, in Marokko sei nun eine fähige Witterung eingetreten, die zu größeren Umgruppierungen der Front benützt werde. Abd el Krim bereite Angriffe bei Dar ben Karich und Altar Siergier vor. (Seine „Verwundung“ scheint also nicht lebensgefährlich zu sein.) Der Befehlshaber einer französisch-marokkanischen Reiterkavallerie ist laut Havas, bei Andur den Kapslen in die Hände gefallen. (Wenn er nicht zu ihnen übergegangen ist.)

Die Tochter Curzons Sozialistin

London, 22. Sept. Die Tochter des verstorbenen konservativen Außenministers Lord Curzon, Lady Cynthia Rosie, wurde für den Wahlkreis Stoke als Bewerberin der Arbeiterpartei aufgestellt. In ihrem Programm erklärt sich Cynthia für die Verstaatlichung des englischen Bergbaus. (Bekanntlich gehört auch der Sohn des konservativen Erstministers Baldwin der Arbeiterpartei an.)

Bombenanschlag in Indien

Simla, 22. Sept. Während des Vorbeimarsches des dritten Gurkha Regiments plakte eine von unbekanntem Täter geworfene Bombe. Drei Personen wurden getötet, drei lebensgefährlich und sechs leicht verletzt.

Reichsgerichtsentcheidung über das Privatvermögen des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha

Leipzig, 22. Sept. Nach der Revolution hatten die Väter beauftragt in Sachsen-Koburg-Gotha fast das ganze Privatvermögen des Herzogs Karl Eduard beschlagnahmt und für Staatseigentum erklärt. Trotz mehrfacher Einwendungen der Reichsregierung, daß die Beschlagnahme widerrechtlich und verfassungswidrig sei, wurde der Beschluß nicht aufgehoben. Pfllichtgemäß stellte daher im März 1924 der damalige Reichsinnenminister Dr. Barres beim Reichsgericht den Antrag auf gerichtliche Entscheidung. Das Reichsgericht erklärte die Beschlagnahme als einen bewußten und gewollten Verstoß gegen die Reichsverfassung; die beschlagnahmten Güter seien auf Grund eines bereits im Jahr 1905 zwischen dem Herzog und dem Koburg-Gothaischen Staat abgeschlossenen Dokumensvergleichs unzweifelhaftes Privateigentum des Herzogs.

Finanzminister Dr. Köhler über die badischen Finanzen

Ettlingen, 22. Sept. Ueber die Finanzlage Badens sprach auf einer Bezirksstagung der Zentrumspartei Finanzminister Dr. Köhler. Die Finanzlage Badens sei durchaus geordnet. Unter der Voraussetzung, daß wirkliche Sparbarkeit und Zurückhaltung herrsche, könne im kommenden Jahr wohl an eine durchgreifende Aenderung der Grund- und Gewerbesteuer gesezt werden im Sinn einer weiteren Entlastung der wirtschaftlich weniger Leistungsfähigen in Stadt und Land heranzutreten werden. Das neue Steuerverteilungsgezet werde die eine Wirkung haben, daß es der badischen Wirtschaft mehrere Millionen Steuern und Umlagen erspare. Der Wert des Badenwerks sei höher, als es im Aktienkapital erscheine. Ueber 500 Gemeinden seien bis jetzt an das Reg. des Badenwerks angeschlossen. In wenigen Wochen werde das Badenwerk durch seine 100 000 Voltleistung mit der Schweiz verbunden sein, um in der wasserarmen Zeit von dort Strom zu beziehen. Das Badenwerk wird einen Anstoß an das rheinisch-westfälische Elektrizitätswerk, das größte auf Braunkohlen erstellte Dampfkraftwerk Europas, herstellen. Den Schritt Dr. Wirts misßbilligte er, er werde aber eine Klärung und Neuorientierung der Reichstagsfraktion herbeiführen.

Die Referendarin.

Roman von Carl Bulte.

81

(Nachdruck verboten.)

Dreizehntes Kapitel.

„Ich komm' mir vor wie 'ne Maschine, die immer lustig über blanke Geleise gedampft ist und die plötzlich merkt, daß es studert.“

Peter Körner mußte an diese Worte denken, die er in der kleinen verräucherten Kneipe zu Buttche gesagt hatte.

Es studerte jetzt unerträglich. Er fühlte sich unsicher, und mit der Sicherheit war seine Fröhlichkeit davongelassen. Niemals noch war er so mit sich selbst zerfallen gewesen, so unheimlich, so unlustig. Dule Fischer — ihre Eltern — Bühlke — Buttche — alle schienen an ihm zu zerren und wollten ihm den Kopf verdrehen. Dann tauchte der Rat auf mit goldener Brille, Inge Westerhausens kühles Gesicht. Und ihm war, als risse ihn jeder nach einer anderen Seite. Er wurde nervös und mißgestimmt. Er prügelte Satan aus einem geringfügigen Grunde oft windweich, und nachher kränkte ihn auch das, und er liebte ihn stürmisch.

Wenn er durch die Stadt ging, fühlte er ein Bröckeln in den Fingern, als müßte er den Stock fester fassen und damit in die Spiegel schlagen — in die „Spione“, die im Sonnenlicht höhnisch bligten. Wieder war es ihm, als ob sie ihn anstarrten wie forschende, neugierige, grausame Augen: Wohin gehst du? Was tust du? Woran denkst du?

Und er ärgerte sich, wenn Klempner Böhm oder Joseph Schramke oder Kolonialwarenhandler Gemeinhart ihn auf der Straße mit vertraulichem Lächeln grüßten. Dann presste er die Lippen zusammen. Der Karren war verfahren. Verfahren durch seine eigene Schuld. Und wie

Württemberg

Stuttgart, 22. Sept. Reise des Staatspräsidenten nach Berlin. Staatspräsident Bazille hat sich am Montag abend zu Besprechungen nach Berlin begeben.

Vom Landtag. Der Landtag wird in der nächsten Zeit genötigt sein, einen Teil der früheren Räume der ersten Kammer in Besitz zu nehmen, um für die Presse und die Stenographen angemessene Zimmer zu schaffen und weitere Arbeitszimmer für die einzelnen Fraktionen zu gewinnen. Die Vermutung, daß deshalb das Arbeitsministerium in das unmehr freigewordene frühere Staatsministeriumsgebäude in der Königsstraße verlegt werden solle, ist nach amtlicher Meldung nicht zutreffend.

Zur Redarkanalisation. Der Württ. Industrie- und Handelsrat hat in einer Versammlung, der Vertreter der Württ. Regierung und des Landtags anwohnten, eine Entschliesung gefaßt, in der trotz der vielfachen Einwände, die von verschiedenen Seiten gegen die Redarkanalisation namentlich im Sinn der Schonung der Naturschönheiten (Heidelberg) erhoben werden, die beschleunigte Fortführung der Arbeiten am Redarkanal unter größter Förderung der Geldbewirtschaftung im Interesse von Handel und Industrie gefordert wird.

Vom Tage. In einem Haus der Urbanstraße erhängte sich ein 34 Jahre alter Kaufmann. Auf dieselbe Weise machte in der Stuttgarterstraße in Feuerbach ein 50jähriger Mann seinem Leben ein Ende. — In der Schloßstraße suchte ein 63 Jahre alter Mann durch Absprung vom dritten Stock in den Hof den Tod. Er erlitt nur einige Rippenbrüche und wurde ins Katharinenhospital verbracht. In der Lindenpflanzstraße wollte eine Frau sich durch Gas vergiften. Die Hausbewohner wurden durch den Gasgeruch aufmerksam und die Wohnung wurde gewaltsam geöffnet. Die Lebensmüde befindet sich jetzt außer Gefahr. — In Kallental wurde ein 49 Jahre alter Möbelbeizer, als er während der Fahrt von einem fahrenden Lastauto abprang von einem den Lastwagen überholenden Personentransportwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Der Mann mußte mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus übergeführt werden.

Stuttgart, 22. Sept. Fahrklässige Tötung. Der 57jährige Ernst Banz von Böblingen fuhr mit seinem Fahrrad, das verschiedene Mängel aufwies, nach Stuttgart. Bei dem steilen Gefälle, das nach Kallental führt, verlor Banz die Herrschaft über sein Rad. Da er ein unsicherer Fahrer war, kam er ganz von seiner rechten Fahrseite ab und fuhr auf die Fabrikarbeiterchefrau Friederike Wehger. Durch die Wucht des Anpralls stürzte die Frau zu Boden und zog sich schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen sie kurze Zeit darauf starb. Das Schöffengericht verurteilte nun Banz wegen fahrklässiger Tötung zu 30 Tagen Gefängnis, die aber in eine Geldstrafe von 600 Mark umgewandelt wurden.

Eggingen O. A. Neresheim, 22. Sept. Blieschlag. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Wäldners Haas in Osterhofen und zündete, so daß Wohnhaus und Scheuer alsbald ein Raub der Flammen waren. Das Vieh konnte gerettet werden. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Weinsberg, 22. Sept. Aufnahme von Jöglingen in die Weinbauschule. Auf den 1. Januar 1926 sind für die Jahre 1926 und 1927 zehn Jöglinge in die Weinbauschule aufzunehmen. Bewerbungen sind bei dem Vorstand der Weinbauschule in Weinsberg binnen vier Wochen schriftlich einzureichen.

Sindelfingen, 22. Sept. Notlandung eines Kleinflugzeugs. Bei Osterburken mußte am Samstag mittag ein Daimler-Kleinflugzeug, das auf der Fahrt nach Chemnitz war, um an einem Rundflug-Wettbewerb teilzunehmen, eine Notlandung vornehmen. Abends konnte die Weiterfahrt wieder angetreten werden.

Rutesheim O. A. Leonberg, 22. Sept. Gefangener Affe. Hier wurde ein Affe gefangen, der einem Bärenreiter entwichen war. Wohin sich der Besitzer inzwischen verzogen hat, ist nicht bekannt.

Jagenhausen O. A. Stuttgart, 22. Sept. Diebe. In verschiedenen Häusern wurde in den letzten Tagen eingebrochen. Die Täter, die sehr gut gekleidet waren, hatten sich als Versicherungsgagenten ausgegeben und waren so in die Wohnungen gelangt. Sie fährten Räder bei sich. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihnen.

Ludwigsburg, 22. Sept. Tagung. Am 20. Sept. fand hier bei guter Beteiligung aus dem ganzen Unterland der Kreisrat des niederschwäbisch-fränkischen Kreises des Deutschen Handlungsgesellen-Verbandes statt.

Marbach a. N., 22. Sept. Besuch. Am Samstag kam die Ugrofnichte Friedrich Schillers, Frau Amalie Riesling-Krieger von Neckmühl hieher, um den Stätten ihres großen Ahnen einen Besuch abzustatten.

Breitensfurt O. A. Welzheim, 22. Sept. Tödt. Sturz. Der led. 50jährige Dienstinnecht Karl Seizer ist in einer Wirtshauskellerstube hinuntergestürzt und erlitt schwere innere Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten.

Gmünd, 22. Sept. Deckeneinsturz. Gestern nachmittag ist im ersten Stock des alten Seminargebäudes die Decke des Verbindungsgangs zum Chor der Franziskanerkirche samt dem Gebälk zusammengestürzt. Letzteres war zermürbt und der Last des auf ihm aufgehäuften massenhaften Bauschutts nicht mehr gewachsen. Der Gottesdienst muß einige Tage ausgesetzt werden.

Oehringen, 22. Sept. Schwindler. Ein Bursche nützte in Cappel die Kurzsichtigkeit einer Wadenbesitzerin aus und wechselte drei alte Zwanzigmarkscheine bei ihr. Der Täter wurde in der Person des öfters vorbestraften Fr. Hermann von Pfedelbach aussindig gemacht.

Craillsheim, 22. Sept. Unfall auf der Pferderennbahn. Beim fränkischen Volksfest wurde auf der Pferderennbahn ein Reiter beim Nehmen eines Hindernisses abgeworfen. Das Pferd sprang unter die Zuschauermenge und verletzte ein 12jähriges Mädchen leicht am Kopf.

Mergentheim, 22. Sept. Einbruch in eine Schafherde. In der Nacht auf Sonntag brach ein fremder Hund in die Herde des Schäfers Breitingen ein und verletzte mehrere Schafe, von denen etwa 30 sich in alle Winde zerstreuten und einige davon vom Bahnzug überfahren wurden. Dem Herdebefitzer erwächst dadurch ein großer Schaden.

Kochendorf, 22. Sept. Handwerker tagung. Die Unterländer Handwerker tagung, auf der Syndikus Dr. Frey-Heilbronn eine Rede über die heutige Lage der Wirtschaft und des Handwerks hielt, nahm eine Entschliesung an, in der es u. a. heißt: Die württembergische Regierung hat 30 Millionen Mark an die Landwirtschaft, besonders an die Weinbauerngemeinden, ausgegeben zum Zinsfuß von 4 Prozent. Da in den ländlichen Gemeinden der ausgegebene Kredit gar nicht voll aufgebraucht worden ist, ersucht die Versammlung die württ. Staatsregierung, dem heute im selben Ausmaß notleidenden Handwerk ebenfalls Kredit zu dem gleichen verbilligten Zinsfuß zu geben, oder doch wenigstens den Teil des landwirtschaftlichen Kredits, der von den Landwirten nicht gebraucht wurde.

Düßlingen O. A. Tübingen, 22. Sept. Erschwindeltes Motorrad. In einer hiesigen Wirtschaft stellte ein Tübingen Geschäftsmann sein Motorrad ein. Nach einiger Zeit kam der 24jährige Wilhelm Wörner aus Gomaringen und verlangte von dem Wirt das Rad, als dessen Eigentümer er sich ausgab, so daß ihm das Rad ausgeliefert wurde. Das Rad wurde auf einem Acker gefunden. Wörner ist flüchtig.

Altensteig, 22. Sept. Explosion. In der Lohmühle der Lederfabrik von Karl Armbruster explodierte der Niederdruckdampfessel. Die Backsteinmauer des Hauses verdeckt wurde durch die Gewalt des Drucks herausgerissen und die Decke über dem Dampfesselraum stürzte ein. Der Geschäftsführer Kösch, der den Dampfessel bediente, wurde schwer verbrüht, zwei weitere Arbeiter und ein Kind kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Freudenstadt, 22. Sept. Autounfall. Gestern früh wurde beim Murgalbbahnübergang beim Lindenhof ein mit zwei Personen besetztes auswärtiges Auto vom Zug erfasst; die Insassen wurden verletzt, das Auto ist schwer beschädigt.

Neuenbürg, 22. Sept. Ameisenplage. Ein Schwarm fliegender Ameisen ließ sich Samstag abend auf dem Marktplatz und in der Bahnhofstraße nieder und belästigte Menschen und Tiere. Nach etwa einer Stunde verschwanden die ungeliebten Gäste.

Oberndorf a. N., 22. Sept. Ehrenbürger. Dem nach 18jähriger Tätigkeit scheidenden Stadtpfarrer Schwarz wurde bei seiner Abschiedsfeier vom Stadtschultheiß Bayer die Ehrenbürgerrechtsurkunde überreicht.

Schömberg O. A. Rottweil, 22. Sept. Vom Dehmdewagen überfahren. Der 78jährige Bauer J. an Belenfelder setzte sich zwischen zwei Dehmdewagen auf die mittlere Deichsel. Er fiel herunter, und der beladene Wagen ging ihm über die Brust. Er erlitt sehr schwere innere Verletzungen, denen er erlegen ist.

Tullfingen, 22. Sept. Vom Pferd geschlagen. Der 12jährige Sohn des Fuhrmanns G. Stähler wurde von einem Pferd seines Vaters auf den Kopf geschlagen. Die

es auch mit Ju und ihm wurde — aus der Stadt mußte er fort. Dieses Großfischen ward ihm zur Qual.

Am meisten jedoch hatte ihn das Einladungsschreiben des Zigarrenhändlers gereizt. Erst nur als eine Taktlosigkeit. Der halb devote, halb vertrauliche Ton widerte ihn an.

Und dann plötzlich war das Mißtrauen gekommen. Aus den Zellen stieg das lächelnde Gesicht des alten Fuchses. Der alte Fuchs stellte Fragen. Was hatte der Mann für einen Grund zu dieser Einladung, wenn nicht den, ihn fester an die Familie und die schöne Tochter zu binden?

Jornig schritt er auf und ab. Als hätte ihn etwas Niedriges und Schleimiges berührt. Und wo das Mißtrauen einmal geweckt war, zog es immer weitere Kreise.

Wer konnte wissen, ob die schöne Tochter nicht im Bunde war? Ob er nicht regelrecht gestiftet werden sollte?

Sein Herz wehrte sich gegen den Gedanken. Ju hatte ihn doch auch beim Regelfest nicht haben wollen. Sie stand dieser zweiten Einladung gewiß ebenso fern wie der ersten.

Aber von dem Jorn, den er gegen den Alten nährte, fiel ein Schatten auch auf die Tochter... ein halber Verdacht.

Ja, vielleicht war es sogar ein schlau abgekarteter Schachzug, daß Bühlke zu ihm kam.

Der Stadtschreiber selbst — der war ehrlich — natürlich! Aber er konnte unbewußt ein Werkzeug sein in der Hand des Alten. Wenn der Zigarrenhändler ihn auf die Seite genommen hatte: so und so stehen die Aktien, zwischen Ju und dem Referendar schwebt etwas, du tust mir leid, versuche, diesen Herrn Körner zum Verzicht zu bringen — dann wäre Bühlke in die Falle gegangen, und wenn er Jus Vater von der Unterredung Kenntnis gab, wußte der genau, wie der Wind wehte. Und er, Peter

Körner, war nach allen Regeln der Kunst „ausgeholt“ worden!

Er schalt sich selbst, daß er sich solch Zeug einbilde. Aber immer wieder kam er darauf zurück. Und er legte sich hundert Harmlosigkeiten so zurecht, daß sie seinen Verdacht stützen konnten.

Aus diesen Stimmungen heraus schrieb er zwei Briefe. Der eine war eine ebenso höfliche wie entschiedene Ablehnung der Einladung. Damit der alte Fischer nicht wieder den Trick anwenden konnte, die Fete zu verschieben, war in den Schreiben ausdrücklich gesagt, daß bei der vorausichtlich nur noch kurzen Dauer seines hiesigen Aufenthaltes und der dadurch hervorgerufenen Ueberhäufung mit Geschäften er, Peter, sich die Annahme jedweder Einladung zu seinem größten Bedauern versagen müsse.

„Es ist deutlich!“ murmelte er, als er das Kuvert schloß. Das zweite Schriftstück war umfangreicher. Es war das Gesuch an den Kammergerichtspräsidenten in Berlin, ihn einem anderen Amtsgericht baldmöglichst zu überweisen. Gründe, die plausibel schienen, waren bald gefunden. Die Hauptsache war, daß der Amtsgerichtsrat, der das Gesuch an die obere Instanz weiterzugeben hatte, es befürwortete.

Und daran ließ sich nicht zweifeln. Der Chef würde froh sein, ihn loszuwerden.

„Ich verstehe Sie und will mein Möglichstes tun, Herr Kollege“, sagte der Rat liebenswürdig, als er das Gesuch empfing.

„Sogar Kollege!“ dachte Peter. Aber es ward ihm freier, und er atmete tief. Als wäre sie ihm plötzlich ferngerückt und fremd, sah er die Stadt jetzt an, seit er wußte, daß er sie in wenigen Wochen verlassen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Kranke ist zerkrümmert und das Gehirn würde verlehrt. Der Knabe ist seit dem Unfall nicht wieder zum Bewußtsein gekommen.

Ulm, 22. Sept. Verband der Zigarrenladen-Inhaber. Der Gau Württemberg im Verband der Zigarrenladen-Inhaber Deutschlands hielt hier unter guter Beteiligung der Würtf. Zigarrenladen-Inhaber einen Gau-tag ab. Die Versammlung wurde von dem 2. Gauvorsitzenden, Schaiter-Ulm, eröffnet und geleitet.

Blaubeuren, 22. Sept. Herbstgewitter. Nach zwei sommerlich heißen Tagen zogen Sonntag abend gegen 7 Uhr von Süden und Osten zwei Gewitter herauf, die sich unter starkem Blitzen und heftigem Donnern über unserer Gegend kräftig entleerten. Schaden wurde nicht angerichtet.

Munderkingen, 22. September. Vom elektrischen Strom getötet. Der von der D.E.W. im Werk Erlingen angefertigte Maschinenwärter Karl Dangel kam der Hochspannung zu nahe und verunglückte dadurch tödlich. Er stand im 41. Lebensjahr.

Wangen i. A., 22. Sept. Verhängnisvoller Sturz vom Rad. Auf der Straße zwischen Bietenweiler und Niederlehen kam der 53jährige Landwirt Joseph Stört von sich bei Karree mit seinem Rad an einer steil abfallenden Stelle des ausgefahrenen Weges zu Fall. Kurz darauf starb er an den erlittenen Verletzungen.

Friedrichshafen, 22. Sept. Opferhochmarder. In der katholischen Stadtpfarrkirche konnte ein mehrfach vorbestrafter lediger Kellner aus Graz von der Polizei festgenommen werden, als er im Begriff war, die Opferbüchsen zu verbergen.

Vom Bodensee, 22. Sept. Seenot. Bei dem am Sonntag nachmittag einsetzenden Weststurm gerieten zwei mit je 5 Mann besetzte Boote des Rudervereins Neptun aus Konstanz auf der Höhe von Meersburg-Staad in große Gefahr. Die Boote fuhren Wasser und die Insassen sprangen in den See, um sich an den umgeschlagenen Booten zu halten. Dreieiertel Stunden mußten sie mit den Wellen kämpfen, bis es einem von Meersburg kommenden Dampfer und einem Motorboot mit vieler Mühe gelang, die Schiffbrüchigen zu retten.

Baden

Pforzheim, 22. Sept. Ede Jahn- und Dillsteiner Straße wurde ein 50 Jahre alter Maurer von einem hiesigen Personauto angefahren. Er blieb bewußtlos liegen. Der Kraftwagenführer fuhr, obwohl er den Unfall bemerkt hatte, schleunigst davon, konnte jedoch in Dillweissenstein angehalten werden. Er soll nicht nüchtern gewesen sein.

Bruchsal, 22. Sept. Im Lauf einer Auseinandersetzung hat der verh. Ludwig Schwammberger den Tagelöhner Ferd. Kiffel erstochen. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Weiber bei Bruchsal, 22. Sept. Der 73jährige Landwirt Adolf Bellm ist beim Aufhängen von Tabak in seiner Scheuer abgestürzt und war sofort tot.

Zell i. M., 22. Sept. Das Brandunglück in der Seidenfabrik, das sich am 4. Juli zugezogen hat, hat nunmehr auch noch ein Todesopfer gefordert. Als Schrecken über den Brand erlitt damals die Frau eines Werkmeisters, die einige Tage zuvor ihrem dritten Kind das Leben geschenkt hatte, einen schweren Nervenschlag. Wohl infolge des Schreckens trat die Milch in die Blutbahn zurück und führte so eine völlige Vergiftung des Blutes herbei. Die Bedauernswerte wurde jetzt nach fast drei Monate währendem, qualvollem Leiden durch den Tod erlöst.

Kandern, 22. Sept. Vom 3. bis 8. Okt. findet hier eine Oberimentagung des deutschen Roten Kreuzes statt.

Überach, 22. Sept. Zum Abschluß der sechswöchigen Oberbadischen Gewerbeausstellung fand am Sonntag ein wohl gelungenes Reiterturnier hier statt.

Säckingen, 22. Sept. Die Stadt Säckingen plant, ihre heißen Quellen nutzbar zu machen und ein neuzeitliches Kurhaus zu errichten. Das Wasser hat dem Gehalt nach große Ähnlichkeit mit dem Baden-Badener.

Kokales.

Wildbad, 23. Sept. 1925.

W. Die Wasserpläne Stuttgarts. Die Stuttgarter reden neuerdings eine, wie auch der Pforzheimer Anzeiger sich äußert, recht deutliche Sprache. Bezüglich der Wasserversorgung aus dem Enztal sagt die Stuttgarter Stadtverwaltung: „Mit aller Entschiedenheit muß darauf hingewiesen werden, daß die Bevölkerung der Stadt Stuttgart auch Lebensrechte besitzt, die den sachlich berechtigten Forderungen gewisser Kreise im Bezirk Neuenbürg vorzugehen haben (!!). Bei dem jetzigen Projekt ist auf die Interessen des Bezirkes jede Rücksicht genommen (?). Sie geht sogar so weit, daß das Groß-Enztal, in dem die Stadt (gemeint soll wohl die Stadt Stuttgart sein?), seit 27 Jahren eigene Quellen besitzt, völlig unberührt bleibt und lediglich unausgenützte Hochwasser (?) aus dem Seitental der Enzach verwerdet werden sollen, und zwar obwohl heute schon aus Mangel an ausreichendem Trinkwasser die Stuttgarter Stadt-Bevölkerung zu Verbrauchseinschränkungen veranlaßt werden muß (ist im Sommer in Bad Wildbad durchweg gleichfalls der Fall, wie leider in vielen anderen Städten auch) und man zu diesem Zweck genötigt ist, unter erheblichem Kostenaufwand den Abnehmern Wassermesser einzubauen und eine besondere Gebrauchswasserversorgung durchzuführen.“ Hierzu wäre mit Bezug auf Bad Wildbad zu sagen, daß auch die Wildbader und die übrigen Bewohner des Enztales Lebensinteressen haben, genau so, wie die Stuttgarter Stadtverwaltung es von ihren Bürgern angibt. Nur kommt für Bad Wildbad noch hinzu, was für Stuttgart in keiner Weise der Fall ist, daß uns Stuttgart und kein Geologe schriftlich geben kann, was aus den Wildbader Thermalquellen wird, wenn im Umkreis von Wildbad dem Enztal Wasser entzogen wird. Kann Stuttgart Wildbad den Nachweis erbringen, daß oder wie das Urgestein, das die Thermen entsendet, verläuft? Schwerlich, wenigstens nicht restlos und mit derjenigen Sicherheit, die unerlässlich ist. Was sollte werden, wenn ein Teil der Wildbader Thermen verstopfte? Es wäre nicht auszudenken! Nicht nur wäre Wildbad ruiniert, sondern auch ein sehr beträchtlicher Teil der auf Wildbad angewiesenen Leidenden wäre eines gewaltigen Kurmittels beraubt. Genau so, wie es unerlässlich ist, daß

Wildbad ein eigenes Krankenhaus bekommen muß, obgleich nunmehr der Erweiterungsbau des Neuenbünger Bezirkskrankenhauses beschlossen ist (darüber wollte man in dem besonderen Bericht nachlesen), genau so sicher ist, daß Stuttgart sich seinen Wasser-Mehrbedarf wo anders herholen muß, nur nicht aus Nebentälern des Enztales oder gar aus dem Enztal selber. Verschämt heißt es in der Aeußerung der Stuttgarter Stadtverwaltung, daß nur Hochwasser der Enzach entnommen werden sollten. Ja, was sind denn Hochwässer und wie hoch muß das Wasser stehen, bis man berechtigt ist, von einem Hochwasser zu reden?! So viel Hochwasser hat die Enzach nicht, daß es für Stuttgart in Frage kommen könnte. O'schämig sein ist ja ganz nett, aber hier können wohl nicht nur die Enzach-Hochwässer in Frage kommen, sondern schlantweg Das Enzchwasser. Es ist gut, daß man u. a. auch auf dem Wildbader Rathaus auf dem Posten ist.

*

Herbstwetter. Nun endlich haben wir das langersehnte schöne Septemberwetter, das diesem Monat im Gegensatz zu dem bekannten Lied „Nur einmal blüht im Jahr der Mai“ im Volksmund den Ehrentitel eines „zweiten Mai“ verlieht. Die große, bisher harinadig auf dem westlichen Ozean stehende Antizyklone (hoher Luftdruck) hat sich über dem europäischen Festland, insbes. über Deutschland ausgebreitet und damit einen völligen Wetterumschlag zum Besseren, sonnige, warme Tage gebracht. Während im Frühjahr die Wärme sprunghaft ansteigt, und gleich darauf fast ebenso stark wieder zurückfällt, um so allmählich im Zickzacklauf endlich den Scheitelpunkt der Sommerwärme zu erreichen, senkt sie sich im Spätsommer und Herbst in ziemlich gleichmäßigem Gefälle. Im Herbst ist die Wärmeverteilung nach Höhe und Breite sehr gleichmäßig, die Witterungsart die ruhigste des ganzen Jahres. Der Boden erkaltet nun rascher als die Luft, die Wärmeabnahme mit der Höhe wird immer langsamer, weshalb trotz hoher Nachmittagswärme die Begleitererscheinung einer kräftigen aufsteigenden Luftbewegung, die Nachmittagsregen und Gewitter, selten werden. Die starke Wärmeabstrahlung der längeren Nächte begünstigt die Entziehung von Antizyklonen über den Landflächen mit ihrem ruhigen, sonnigen, windstillen Wetter, mit ihren Bodennebeln in den Niederungen und Tälern, und der milden Wärme Tag und Nacht hindurch.

Zufahrtrenten für Elterrenten. Durch das dritte Gesetz zur Abänderung des Reichsvererfügungsgesetzes und anderer Verfügungsgehalte vom 28. Juli 1925 wird den Personen, die Elterrenten auf Grund des Reichsvererfügungsgesetzes beziehen, die volle Zufahrtrente gewährt. Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, müssen die Fürsorgestellen allen Elterrentnern auf Antrag die vollen Zufahrtrenten mit Wirkung vom 1. April 1925 nachzahlen, wenn bisher nach den früheren gesetzlichen Bestimmungen nur der halbe Satz der Zufahrtrente gezahlt wurde.

Von der Walnuss. Von allen Fruchtbäumen haben in diesem Jahr die Walnüsse am besten Früchte angelegt; namentlich alte Bäume sind reich mit Früchten behangen. Der Walnussbaum hat seinen Namen daher, daß er aus westlichem Lande, also von Italien zu uns kam; seine Urheimat ist Persien. Das harte, zähe und doch elastische Holz liefert eine unjere guten Gewerbstoffe. Es war einmal, Pflanzl Nussbaum! Die Walnusschalen sind ein beliebtes Haarfärbemittel; wer weiße Zähne haben will, reibe diese öfters mit Nusschalen ab, und wer seine Pferde vor Strohstiegen und Müden schützen will, wasche sie mit einer Abkochung von Walnussblättern. Im Mittelalter stob man den Nussbaum, sein Schatten sollte gefährlich sein, andererseits verwendete man die Blätter gegen Fieber. Da werden sich unsere braven Kinder an Weihnachten auf den Nussmärkte freuen, wenn er mit einem ganzen Saß voll Rüsse kommt. Auch der Nussjäd, genannt Hüber, wird vor Freude über den Vorliegen noch mehr als sonst schreien, sagt man doch sprichwörtlich: „Der schreit wie ein Nussjäd“. Auch sonst hat die Nuss vielfach Veranlassung zu Sprichwörtern und Wortspielen gegeben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abg. Scheidemann, bisher Oberbürgermeister von Kassel, ist dauernd nach Berlin übergesiedelt.

Ein Arenal des Dichters Wieland, der Ingenieur Theodor Staps, ist in dem erzgebirgischen Orte Erla gestorben.

Eine Hundertjährige. In München ist die Rentnerswitwe Apollonia Ritter im Alter von 100 Jahren und 2 Monaten gestorben. Sie ist in Kissingen geboren und lebte seit 43 Jahren bei einer Tochter in München.

Seif Eddin, der ägyptische Prinz, der unlängst aus einer Irrenanstalt in England entflohen ist, ist nun tatsächlich in Begleitung seiner Mutter und zweier angeblicher Krankenpfleger in Konstantinopel eingetroffen. — Das scheint eine dunkle Geschichte aus dem neuen Zeitalter des „Selbstbestimmungsrechts der Völker“ zu sein.

Der ämterreichste Mann ist ohne Zweifel Mussolini. Er ist nicht nur Ministerpräsident, Minister des Auswärtigen, des Heerwesens, der Marine, des Flugwesens, sondern hat auch, abgesehen von der Oberleitung des Fasizismus, auch sonst verschiedene Ämter zu verwalten. Neuerdings hat er auch das Amt des Notars der italienischen Krone übernommen.

Die preußische Polizeistunde. Da die preußische Regierung die Aufhebung der Polizeistunde angesichts der entgegenstehenden öffentlichen Meinung doch nicht ohne weiteres verantworten will, ist das Berliner Polizeipräsidium auf den Einfall gekommen, die Verlängerung von 1 Uhr bis morgens 6 Uhr solchen Gastwirtschaften freizugeben, die die Möglichkeit eines Nachtbetriebs und die „wirtschaftliche Notwendigkeit“ der Verlängerung der Polizeistunde nachweisen.

Die Untersuchung des „Shenandoah“-Unglücks. In der letzten Verhandlung vor dem Untersuchungsgericht in Lakehurst gaben von den als Zeugen vernommenen 21 Teilnehmern an der Unglücksfahrt die meisten ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß das Luftschiff ein Opfer des Sturms geworden und daß das Unglück nicht auf Fahrlässigkeit oder Mängel in der Bauart zurückzuführen sei. Das Marineamt hatte den Führer ermächtigt, den vorgeschriebenen Reisetweg erforderlichenfalls zu ändern. Durch Zeugen wurde bekannt, daß kurz vor dem Unglück zwei Motoren schadhaft geworden waren.

Richter Lynch. In New Albany (Mississippi) wurde ein Neger, der wegen einem Vergehen gegen ein weißes Mädchen im Gefängnis saß, von einer Volksmenge verbrannt. Ein anderer Neger, der im Irrenhaus in Nilsdegeville (Georgia) eine Pflegerin ermordet hatte, wurde im Wald an einen Baum gebunden und mit Stöcken zu Tode geprügelt.

Auf Grund gerufen. Ein Schleppzug der Redarschiffahrt hatte im Jag. „Wehrle“ unterhalb der neuen Brücke bei Heilbronn die Bergschlepper auf Grund geriet und nicht mehr vorwärts noch rückwärts konnte. Er brach dabei sogar in seinem hinteren Teile durch. Es gelang schließlich, den Schleppzug dadurch flott zu machen, daß aus dem Staubecken bei Heilbronn eine größere Wassermenge abgelassen wurde. Als diese Flutwelle in Heidelberg ankam, konnte der Schlepper weiterfahren.

Vom Propeller getroffen. Auf dem Flugplatz in Billingen (Baden) wurde der Panzer Weiser vor dem Abflug des Verkehrsflugzeugs nach Baden-Baden beim Ausdrehen vom Propeller getroffen, der ihm die Beckenknochen und das Rückgrat zerbrach. Meister starb wenige Minuten darauf. Er hinterläßt eine Witwe mit mehreren unmündigen Kindern.

Einbruch eines Autos in eine Feuerwehrrübung. In Oederan (Sachsen) fuhr ein von einer Dame gesteuertes Auto, angeblich infolge Versagens der Bremsen, in die einer Feuerwehrrübung zusehende Menge hinein. Ein Knabe wurde lebensgefährlich verletzt, zwei Feuerwehrlente erlitten Beinbrüche.

Typhus. In Regensburg sind zwei neue Typhusfälle aufgetreten.

Fleischvergiftung. In das Krankenhaus Westend in Berlin wurden vier Personen eingeliefert, die nach dem Genuß von Schaffleisch schwer erkrankt sind.

Eine Methodistenuniversität in Amerika. In Kansas City (Miss.) will die methodistische Episkopalkirche eine Universität errichten. Es soll eine alle Wissensgebiete pflegende, den andern gleichwertige Hochschule werden, doch soll sie eine ausgesprochen religiöse Anstalt mitmischen, deren Unterricht aber nicht sektiererisch, sondern auch für Anhänger anderer Kirchen bestimmt sein soll. Die Gründung wird auch von der Handelskammer und verschiedenen gewerblichen und wirtschaftlichen Organisationen unterstützt.

Ein Priester erschlagen. Im Karmeliterkloster im Bemberg erschlug der Ordenspriester Adam den seit vier Tagen im Kloster weilenden Oberpfarrer Ideo im Schlaf mit einer Art. Adam war wegen verschiedener Verfehlungen zur Buße aus einer Pfarrei der Diözese Przemysl in das Kloster geschickt worden. Der Mörder, der sich nach der Tat selbst der Polizei stellte, soll auch den Prior des Klosters zu erschlagen versucht haben; dieser wurde aber wach und schlug Alarm.

Massenbetrüger. Der Geschäftsagent A. Fintel in Worms wurde wegen 71 schweren Urkundenfälschungen u. 49 Unterschlagungen zu 2 Jahren 7 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Betrug. Bei dem Arzt Dr. Leopold Weinstein in Wien hat einer seiner Patienten namens Nathan Silbermann einen Stempel und ein Scheckheft gestohlen und falsche Schecks im Betrag von mehreren tausend Mark auf den Arzt ausgestellt. Der Betrüger, der wegen vieler Betrügereien vorbestraft ist, wurde verhaftet.

Mühlenbrand. Die auf einer Insel bei Kolberg (Pommern) gelegene fünfstöckige Boltsche Mühle ist vollständig niedergebrannt.

Weitere Brände in Tokio. Am 19. September ist der Palast des japanischen Erzministers ganz abgebrannt. Der Schaden soll 20 Millionen Yen betragen. (?) Tags darauf ging das Schloss des Prinzen Tokugawa in Flammen auf. Da das Parlamentsgebäude vor wenigen Tagen eingestürzt wurde, nimmt man Brandstiftung aus politischen Gründen an.

Jang eines Riesenhai. Der Hamburg-Kuhhavener Fischdampfer „Billwärdter“ brachte einen am 16. September in den isländischen Gewässern mit dem Schleppnetz zufällig gefangenen Riesenhai im Gewicht von 100 Zentnern und von einer Länge von 8,63 Meter ein. Der Riesenhai ist kein Raubfisch, wie die anderen Haie, sondern ernährt sich vom Plankton, dem tierischen Gehalt des Meerwassers, insbesondere von kleineren und größeren Seekrebse. Daher besitzt er keine großen Zähne, dafür aber, ähnlich wie die Walfische, im innern Maul hornartige Platten, die wie Zähne eines Kamms nebeneinander sitzen und durch die er die kleinen Tiere aus dem Wasser, mit dem er schluckt, ausheben kann. Der Riesenhai lebt im Atlantischen Meer, er ist aber so selten, daß in den norwegischen Gewässern in den letzten 20 Jahren nur 12 Stück gefangen wurden, von denen aber keines so groß war, wie der vom „Billwärdter“ eingeschleppte Hai. Offenbar gehört der Riesenhai zu den Tieren, denen das Aussterben droht. Das Fleisch des Riesenhais ähnelt wie das der verwandten Heringshale, die zur Wanderzeit der Heringe öfters gefangen werden, dem Kalb- oder Schweinefleisch.

Geschäftsbrand. In Osnabrück ist die Kurz- und Spielwarengroßhandlung Billmann abgebrannt. Das Feuer wurde durch eine fallende Schachtel verursacht, in der Sprengstoffe sich befanden.

Feuersbrunst. Im Zollager des Piräus (Hafen von Athen) sind Waren (hauptsächlich Kaffee und Zucker) im Wert von einer halben Million Mark durch eine Feuersbrunst vernichtet worden.

Die Autoraferei. In Rhens bei Koblenz wurden der Schuhmachermeister Meyer mit Frau und Tochter auf der Straße von einem Personentransportwagen überrollt und getötet, eine weitere Begleiterin wurde schwer verletzt.

Selbstmord in den Flammen. Aus Liebeskummer ist ein 21jähriger Schlosser aus Markranstädt (Sachsen) in dem benachbarten Queisitz nachts in eine vereinigt stehende, mit der Getreideerde gefüllte Scheuer eingedrungen, hat sie angezündet und sich verbrennen lassen. In einem Brief an seine Eltern hatte er angedeutet, daß er den Tod in den Flammen suchen werde. Außer den angekokelten Knochen wurde in der Asche eine Gürtelschnalle gefunden, die dem jungen Mann gehört hatte.

92 000 Mark gestohlen. Zwei Postbeamte brachten einen großen Geldbetrag nach der Reichsbank in Koblenz. Während sie im Schalterraum mit dem Zählen des Gelds beschäftigt waren, wurde ihnen ein Beutel mit 92 000 Mark gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ein tschechischer Blaubart. In Prag wurde ein gewisser Baschant aus Pardubitz verhaftet, der im Verhör eingestanden hat, in der Lutra naheinander drei seiner Geliebten ermordet und bis auf die Kleidung beraubt zu haben.

Anfall eines Stierkämpfers. Bei einem Stiergefecht in Ceret (Südr Frankreich) wurde der Matoro, der den letzten Hauptkampf auszuführen hat, als er eben dem Stier den Degen in den Nacken stoßen wollte, von dem Stier in der Herzgegend mit einem Horn erfaßt und in die Luft geschleudert. Schwer verletzt und bestimmungslos fiel der Matoro im Bogen zur Erde.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 22. Sept. 4.20.
Dollarkurschleife 94.85.
Kriegsanleihe 0.227.
Franz. Franken 102.35 zu 1 Pf. St., 21.13 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt. 22. Sept. Tögl. Geld 8-9, Monatsgeld 10-11, Privatdiskont für kurze Sicht 7.25, lange Sicht 7 u. 9.

Die Kölner Herbstmesse wird am 23. September eröffnet.

Minderereinnahmen der Reichskasse. Wie im August; sind nunmehr auch in der ersten Hälfte des September die Reichseinnahmen hinter dem Voranschlag zurückgeblieben, und zwar in dem halben Monat um 30 Millionen Mark. — Reichsfinanzminister von Schlieffen hatte also recht mit seiner Warnung an den Reichstag, die früheren Ueberschüsse als dauernd anzusehen.

Amerika-Anleihe für Bremen. Die Stadt Bremen hat mit Neunorther Banken eine Anleihe von 15 Millionen Dollar abgeschlossen, wovon 10 Millionen sofort zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Restsumme wird je nach Bedarf der Stadt und nach den Geldmarktverhältnissen in Newyork folgen.

Die Vereinigung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Anilin-farbenfabriken zu einer Gesellschaft ist laut „Köln. Zig.“ in Wiesbaden unterzeichnet worden.

Betriebsbeschränkung. Die Rheinischen Stahlwerke entlassen auf Oktober weitere 350 Angestellte und Arbeiter. Das Werk, das im vorigen Jahr noch eine Belegschaft von 2000 Mann hatte, beschäftigt dann noch 250 Mann.

Zahlungseinstellung. Das Bankgeschäft Burhard und Brock G. m. b. H. in Berlin hat die Zahlungen eingestellt.

Der Streik in Indien. In den Baumwollspinnereien im Bezirk Bombay feiern jetzt 125 000 Arbeiter.

Stuttgarter Börse. 22. Sept. Die heutige Börse hatte das gleiche Aussehen wie die vorhergegangenen Börsen. Die Geschäftslust prägte sich wieder stark aus, und die Kurse neigten eher nach unten. Wesentliche Veränderungen sind nicht zu verzeichnen. Der Markt der Feinstverzinslichen lag etwas schwächer; 5 proz. Reichsanleihe 0.225.

Berliner Getreidepreise. 22. Sept. Weizen märk. 20.40-41, Roggen 15.30-16, Wintergerste 17.20-17.50, Sommergerste 20.60 bis 23, Hafer 17.20-18, Weizenmehl 28.50-32.25, Roggenmehl 23-25, Weizenkleie 11-11.20, Roggenkleie 10, Raps 350.

Märkt. Edelmetallpreise. 22. Sept. Feinsilber: Grundpreis: 99.20, blo. in Körnern 98.70-99.20, Feingold: 2805-2815, Export-Platin 15-15.35.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zuzurechnen: 82 Ochsen, 40 Bullen, 269 Jungochsen, 82 Kühe, 555 Kälber, 1593 Schweine und 10 Schafe. Unverkauft: 10 Ochsen, 5 Bullen, 30 Jungochsen, 30 Jungkühe, 5 Kühe und 170 Schweine. Verlauf des Marktes: Rinder: Langsam, Ueberstand, Kälber und Schafe: Mäßig belebt, Schweine Ueberstand. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig:

Alten: ausgewählte Tiere	13-59	Kälber: feinstes Maß u. beste	87-93
ausgewählte Tiere	40-50	Sonstige Kälber	79-85
feinstes Tiere	35-58	mittlere Maß. und gute	68-75
gering geblühte Tiere	33-55	Sonstige Kälber	68-75
Alten: ausgewählte Tiere	46-51	Schafe: Mastlamm u. 10kg	3-88
ausgewählte Tiere	38-43	Hammel	50-70
feinstes Tiere	39-43	Wachschafe geschlachtet	100
gering geblühte Tiere	39-43	mit Kopf	84-95
Jungochsen: ausgew. Rinder	44-45	ausgewählte Schafschaf	89-92
ausgewählte Rinder	39-43	Schweine: ausgewählte Schweine	15-18
feinstes Rinder	3-19	von 200-240 Pfd.	
gering geblühte Rinder	3-19	von 100-200 Pfd.	
Alten: ausgewählte Kühe	3-19	blo. von 100-150 Pfd.	
ausgewählte Kühe	3-19	blo. unter 100 Pfd.	
feinstes Kühe	3-19	Sauen	
gering geblühte Kühe	3-19		

Fruchtpreise. Weinstetten a. St.: Weizen 13, Hafer 11. — Heidenheim: Weizen 12.70-13, Weizen 12.50-12.80, Gerste 12, Hafer 10. — Lauringen: Weizen 12.60, Roggen 11.50, Gerste 11.50, Hafer 9, Weizen 11. — Ravensburg: Weizen 9.25 bis 10, Weizen neu 11.70-12.00, Roggen 10-10.40, Gerste 10.50 bis 12, Hafer neu 11.40-12. Saatroggen 11-11.75, Weizen 10.50 bis 12. — Reutlingen: Weizen 11-15, Dinkel 11-15, Gerste 9-13, Hafer 10-13.50. — Ulm: Weizen 12.05-13.30, Weizen 13.40, Dinkel 9.70-10, Roggen 9.75-11, Gerste 11.00-13, Hafer 10.85-12. — Ulm: Dinkel 10-12, Gerste 11-14, Hafer 9.50 bis 15, Weizen 14, Roggen 11.60-12.50 u. d. Zit.

Saatmarkt Weidensfeld. 21. Sept. Weizen pro 50 Kg. 13.50 bis 14 u. Dinkel pro 50 Kg. 12-13 u. Hafer pro 50 Kg. 10 bis 12 u. Roggen pro 50 Kg. 12-14 u. Handel lebhaft, Markt geräumt.

Stuttgarter Herbstpferdemarkt. Dem heutigen Stuttgarter Herbstpferdemarkt waren im ganzen 675 Pferde angeboten, davon allein auf dem Landweg 567. Die Preise bewegten sich für schwere Pferde zwischen 2400 und 3000 u. für mittlere zwischen 1400 und 1800 und für leichte Pferde zwischen 1000-1200 u. Verlauf des Marktes: ruhig.

Hawenmarkt. In Rottenburg wurden in der Stadt letzter Tage 480 u. bezahl, während man auf dem Lande 500 u. erlöste. — In Unterjellingern erzielten Hopfen 2. Güte bis 300 u. schöne, grüne Ware wurde bis 480 u. nebst Trintgeld gehandelt.

Nürnberg Hopfen. 22. Sept. Zufuhr 200 Ballen, Umsatz 120 Ballen, Preis: Markthopfen 425-530, Hallertauer 475-540, Würtemberger 390-480. Tendenz: unverändert ruhig.

Reutlingen. 21. Sept. Der letzte Holzmarkt war wieder etwas stärker befreit. Gehandelt wurde Buchenholz der Am. zu 22.50-26.50, Tannenholz 11.25-13.50, 100 Reischschwellen mit 30 bis 40, ein Bund Bündelholz 25-30 u.

W i l d b a d.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag des Herrn Wilhelm Kammerer, Schlossers in Stuttgart-Wangen kommt am
Freitag, den 25. Septbr., vorm. 9 1/2 Uhr
in der Notariatskanzlei (Mathaus) in Wildbad das Grundstück der Markung Wildbad
Geb. Nr. 27 König-Karlstraße (früher B 74 u. a.)
an: 1 a 08 qm Wohnhaus, Anbau, Hofraum und
Traufrecht,
Stadtwerkseigentum, bestehend in einem Drittel mit
der Wohnung im 3. Stock und zwar: 3 Zimmer,
1 Küche, 1/2tel am Balkenteller, mittlerer Teil, 1/2tel
an der Bühne, gegen dieENZ,
zur Versteigerung. Voraussetzlich findet nur ein Termin
statt. Die Versteigerungsbedingungen können beim Grund-
buchamt eingesehen werden. Liebhaber sind eingeladen.
Stw. Bezirksnotar: Clemser.

Dienstag, 29. September. 1925.

Große Autofahrt Wildbad-München

über
Freudenstadt · Triberg · St. Georgen · Billingen · Geislingen-
Engen · Stöckach · Ludwigshafen · Friedrichshafen · Lindau-
Kempten · Königshausen · Neuschwanstein u. Hohenschwangau
Oberammergau · Garmisch · Partenkirchen · Mittenwald ·
Walchense mit Kraftwerk · Kochelsee, durchs Zartal
zur Verkehrsausstellung Deutsches Museum · Oktoberfest.
Zurück über Augsburg · Ulm · Stuttgart · Calw · Wildbad

Abfahrt am 29. September, morgens 6 Uhr.
Halteplätze Triberg (Frühstück) Billingen (Mittagessen)
Meersburg am Bodensee (Kaffee) Friedrichshafen umsteigen
zur Schifffahrt bis Lindau, dort übernachten
Mittwoch Lindau ab 8 Uhr morgens über Isny-Kempten
(Frühstück) Füssen-Neuschwanstein (Besichtigung der Schlösser
Neuschwanstein und Hohenschwangau) (Mittagessen) Ueber-
nachten nach Uebereinkunft in Oberammergau od. Garmisch.
Donnerstag Abfahrt um 9 Uhr, in Mittenwald (Frühstück)
Walchense (Mittagessen) und gegen Abend in München.
Fahrpreis bis München M. 40.— pro Person
von München nach Wildbad M. 20.— pro Person.

Anmeldungen nimmt entgegen
Ignaz Kirchlechner, Telefon 114.
Buchhandlg. Paude, Telefon 219.

Sofort oder später wird ein

Haus oder Grundstück

in guter Geschäftslage oder Nähe der Bäder zu kaufen
gesucht. Es könnte ein auswärtiges Haus 6 Zimmer und
kleiner Garten, sofort beziehbar, in Tausch gegeben werden.
Gefl. Offerten erbeten an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Weinstube Bechtle.

Donnerstag Schlachtpartie
Prima Kästenbutter im Auschank.

Homöopathie u. Naturheilkunde.

Behandlung von allen Krankheiten.

H. Maier, Pforzheim.

In Wildbad Sprechstunde jeden Freitag von
9-1 Uhr, Wilhelmstraße 152, 1 Treppe.

Kinderwagen und Klappwagen

wieder eingetroffen

und empfiehlt zum billigsten Preise

Wilhelm Treiber, Korbmacher,
Wilhelmstraße 183.

Trauben
Birnen
Zwetschgen
Quitten

Äpfel
Tomaten
Nüsse
Eier

Zitronen

empfiehlt

Fritz Hempel.

Im Laufe der nächsten Woche treffen schöne

gelbe Winterkartoffeln und Zwiebeln

ein.

Karl Krauß

Architekt u. Wasserbauingenieur

empfiehlt sich zur Anfertigung

von Eingabeplänen, Entwürfen und Kosten-
berechnungen für Bauten
jeder Art

Büro:

Wildbad, Latenbergstraße 195

Telefon 161

Leiden Sie an Müdigkeit, Schlaflosigkeit, Blutverdi-
ung, Arterienverhärtung, Hämorrhoiden, Hautausschlägen,
Weinleiden, Krampfaderngeschwüren, Gicht, Jichtas,
Rheumatismus u. s. w., dann nehmen Sie das garantiert
reine, unverfälschte Naturprodukt

„Silvasana“

das gute Hausmittel.

Ärztlich empfohlen.

Preis der Packung 2 Mk., für etwa 30 Tage ausreichend

Bestandteile auf der Packung.

Zu haben in der Stadtapotheke.

Deutschdemokratische Partei.

(Vereinigte fortschrittliche u. nationalliberale Partei)

Nächsten Samstag und Sonntag

Badisch. Landesparteitag

in Pforzheim.

Programme, Teilnehmerabzeichen, Quartiermeldungen,
heute abend 8 Uhr im Panoramahotel.

August Bechtle.

Wertvolle Perle

ging am 22. Sept. von der
Trinkhalle durch die König-
Karlstraße (Häuserseite) über
Hofmannsbrücke, durch Haupt-
straße, zu Bellosa.

verloren.

Kind erhält hohe Be-
lohnung. Abzugeben Villa
Karlsbad.

1-2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenützung für län-
gere Zeit hier od. in Calmbach
zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis an die
Tagblatt-Geschäftsstelle.

Stelle gesucht!

Zuverlässiges
Mädchen

sucht Stelle als Hausmädchen
bis 1. Oktober.
Näheres in der Tagblatt-
Geschäftsstelle.

2500 Mk.

gegen gute Sicherheit zu
leihen gesucht.
Zu erfragen in der Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Fast neuer

Rachelofen

sowie

2 eiserne Ofen

billig zu verkaufen.

Frau Chr. Schill, We.

Verkaufe

8 Nm. buch. Prügel

sowie

5 Nm. dürre

tannene Reisprügel

Wer, sagt die Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Hegenmarkt

ist jederzeit zu haben bei
Wilhelm Rath,
Buchbinder.

„Niffin“

gegen
Kopfläuse.

Nichts anderes nehmen.
Stadtapotheke Wildbad.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist
die Buchdruckerei ds Bl.



Seute abend 8 Uhr Singstunde

im Lokal. Der Vorstand.

Turn-Berein

Wildbad.

Seute abend 8 Uhr

Damenriege

im Café Schmid,

Spieler-Sigung

betr. l. Verbands-Spiel geg.
Ermendingen,

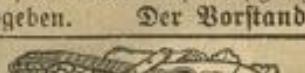
Erscheinen sämtl. Spieler
wird erwünscht.

Der Spielausschuß.

Bereinsnadeln

Die neuen Vereinsnadeln
sind eingetroffen und sind zu
haben beim Kassier u. Mit-
glied Max Braun. Preis 1 Mk.

Diejenigen Spieler, welche
ihren Spielerpass noch nicht
in Ordnung haben, wollen
denselben bei der Spielersigung
abgeben. Der Vorstand.



Nächsten Monat beginnt

wieder ein

Mandolinen-Lehrkurs

und wollen Anmeldungen zu
diesem bis spätestens 30. Sept.
gemacht werden.

Spielleiter Servan.



Donnerstag eintreffend

Cabeljau

Pfd. 40 Pfg.

Feinste

Güßbüchlinge

Pfd. 55 Pfg.



Pfannkuch